Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 22

Artikel: Ueber Militär-Hygiene

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit der Ausführung biefes Beschluffes beauftragt, beehrt fich das Departement, Ihnen in Folgendem seine hierauf bezüglichen Verfügungen mitzutheilen:

1º Der Rurs finbet vom 12. September bis 1. Dt= tober in Solothurn ftatt.

Ginrudungstag 11. September, Entlaffungs= tag 2. Oftober.

2º An Cabres haben zu ftellen :

Aargau: 1 Oberlieutenant. Freiburg: 1 I. Unterlieutenant.

St. Gallen: 1 II.

Luzern: 1 Feldweibel. Thurgau: 1 Fourier. Zürich: 2 Wachtmeister.

Solothurn: 2 Korporale. Aargau: 1 Korporal.

Glarus: 1 " Waadt: 3 " Solothurn: 1 Tambour.

Bafel=Stadt: 1 "

Diejenigen ber oben genannten Kantone, welche in ben Kurs keine Rekruten zu senden gedensten, sind auch von der Stellung der Cadres dispensirt. Es werden die betreffenden Kantons-Militärbehörden ersucht, sich rechtzeitig darüber auszusprechen, und sofern sie die Schule beschicken, uns die nöthigen Angaben über die besorderten Cadres zugehen zu lassen.

3° Es ist gestattet, freiwillige Offiziere in ben Kurs zu senden. Jedoch geschieht biese Sendung auf Kosten der Kantone und ist die Anmeldung derfelben rechtzeitig an das unterzeichnete Militäredepartement zu richten.

4° Bei ber Auswahl ber Zimmermanns-Refruten ist vorzugsweise auf Zimmerleute von Beruf zu sehen und barauf zu achten, baß bieselben bie im Reglement vom 25. November 1857 für die Genietruppen vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen. Es soll keine andere Mannschaft als jüngere beordert werden; dieselbe muß einen genügenden Unterricht in der Soldatenschule genoffen haben.

Die Ausruftung ist die durch das Reglement für Infanterie-Zimmerleute vorgeschriebene.

5° Die Rantone haben, wie in früheren Jahren, bie Kosten für Solb und Verpflegung ber zum Kurse beorberten Mannschaft, und ber Bund bie Kosten für die Instruktion zu tragen.

6° Die Mannschaft ist mit kantonaler Marschroute auf ben 11. September nach Solothurn zu birigiren, und derselben ist ber Auftrag zu ertheilen, bis längstens Nachmittags 3 Uhr sich in ber dortigen Kaserne einzusinden.

Für ben heimweg wird bie Mannschaft Marschrouten vom Kriegekommissariat bes Kurses erhalten; sofern die Kantone nicht vorziehen, ihr solche für den Kückmarsch mitzugeben. Zebenfalls sind die Träger der Marschbefehle anzuweisen, dieselben bei ihrer Ankunft in Solothurn dem Schulkommandanten zu übergeben. 7º Das Kommando des Kurses ist dem herrn eibg. übertragen. Demselben find gur Aushulfe eibg. Unterinstruktoren beigegeben.

8° Die Kantonalbehörben, welche gebenken Rekrusten in biese Schule zu senden, werden ersucht, dem unterzeichneten Departement bis langsstens ben 15. August ein namentliches Verzeichniß, mit Angabe von Alter, heimatort und Beruf, derjenigen Mannschaft einzusenden, welche sie in den Kurs zu beordern wünschen.

Meber Militar-Sygiene.

In dieser fortlaufenden Serie, die ich bas Bergungen haben werde in die schweiz. Militar=Zeitung einzusenden, will ich mich nur mit der Militar=Hygiene befassen; eine Allgemeine wurde mich zu weit führen und unsere Leser nur ermuden.

Es ift nothwendig, daß nicht nur der Militärarzt, sondern auch jeder Offizier die Ursachen kenne, die schädlich auf die Gesundheit des Soldaten einwirken können, damit man diese so viel möglich vermeiden oder doch wenigstens, daß man den Uebeln, die daraus entstehen könnten, vordeugen könne. Die his giene betrifft sowohl den Rekruten, wie den gemachten Soldaten, denn jeder ist seinen eigenthumlichen Krankheiten ausgesetzt, die sich auch je nach den versichiedenen Waffengattungen gestalten.

Alle Solbaten, welche die Armee bilben, kämpfen nicht auf die nämliche Art; es gibt auch davon, beren Sauptzweck nicht ist, an dem Kampfe selbst thätig Theil zu nehmen. Demnach theilen wir die Armee ein in Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Genie, Militärbeamte, Kriegskommissäre und Gesundheitsbeamte.

Jeber dieser Dienstzweige übt eine eigenthumliche Influenz auf die Gesundheit bes Solbaten aus, was ich hier nachfolgend summarisch angeben werden.

Der Infanterift im Welbe bringt feine Beit oft im Nichtsthun zu ober hat bann bebeutenbe Stra= pagen zu ertragen. Alle Bewegungen muß er felbft ausführen, ju Sug tampfen, feine Bewaffnung, Aus= ruftung, Tornifter, oft Lebensmittel fur mehrere Tage, Ruchen = und Lagergerathichaften, als: Beil, Schau= feln, Pidel 2c., tragen. Er macht bie nämlichen Mariche, wie ber Reiter; ift mehr benn biefer im Kalle, bivouakiren zu muffen, und hat nicht so viele Mittel, fich vor ber Kalte und Feuchtigkeit zu schüten. Bei Belagerungen endlich, ob er angreift ober fich auf ber Defensive befindet, ift fein Dienft immer ber regelmäßigste, anhaltenbste und folglich ber muh= famfte. Der Infanterift wird weniger als irgend jeber andere Solbat geschont, vielleicht weil seine Equipirung weniger toftspielig und er auch leichter zu erfeten ift. Daraus folgt ber Schlug, bag bie Infanterie verhältnismäßig immer mehr Rrante gah= len wirb, ale bie anbern Baffengattungen. Leibet fehr oft an Gelbmitteln, um fich zu erholen.

Das Kommando bes Kurses ist bem Herrn eibg. Der Kavallerist ist beständig beschäftigt, hat Oberstlt. Schumacher, Instruktor bes Genies, aber auch selten große Ermubungen zu ertragen.

Auf ben Marfchen hangt er feinen großen Reiter- | gang ergebene Leute feien ; somit muffen folche Leute mantel um, und ift auf biefe Weise vom Unwetter geschütt. Im Felbe ift ber Reiter felten im Ralle, bivouafiren zu muffen, und wenn er in bicfen Kall tommt, fo hat er feinen Mantel, eine Dece, eine Chabraque von Tuch ober von Schaffell. Bei Be= lagerungen fampft er gewöhnlich mit ben Angreifen= ben. In allen biefen Belegenheiten hat bie Raval= lerie weniger Kranke als bie Infanterie, und bie Sterblichkeit unter ben Rranken ift viel geringer. Der Ravallerist ist auch gewöhnlich vermöglich und hat biefem nach weniger Entbehrungen zu ertragen, als ber Infanterift.

Det Artillerift. Diese Waffe ift nur aus Gli= tenmannichaft zusammengesett, baber aus lauter ge= funden und robusten Männern; ihrer Manneszucht wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Truntholde und händelfüchtige Kameraben können in dieser Waffe nickt gebulbet werben ; wenn fie burch ein gutes Bei= spiel und strenge Disziplin nicht forrigirt werden konnen, so sollten fie aus ber Waffe gestoßen werben. Außer biefen phyfischen und moralischen Dispositionen, die der Gefundheit so zuträglich sind, ist ber Ranonier in feinem Dienfte ftets beschäftigt, ohne mit Arbeit überhäuft zu fein. Im Felbe hat er auch große Unftrengungen zu ertragen, fann fich aber fei= nes Cornisters entledigen. Andererfeits hat er im= mer mehr Transportmittel zu seiner Berfügung, hat auch einen befferen Gold als ber Infanterift. und baber auch die Leichtigkeit, fich mehr Lebensmittel anzueignen und mitzunehmen. Daber feben wir im Gangen auch wenig Artilleriften in ben Spitalern; es fei benn nach Befechten.

Der Geniefoldat gehört auch zu ben Gliten= truppen und vereinigt auch auf fich die nothwendig= ften Bedingungen, um fich vor Rrankheiten fchüpen zu tonnen. Er befindet fich fomit in ber namlichen Lage, wie ber Ranonier.

Die Militärbeamten, als bie Justig= und Rommiffariatobeamten, find felten großen Unftrengungen ausgefest: bie Art ihrer Befchaftigungen, ber Sold, den fie beziehen, der Grad, den fie in der Armee bekleiben, verschont sie mehr ober weniger von allen Rrantheiten, benen ber Kampfenbe ausgefest ift; thre Uebel find mehr Dekonomiekrankheiten. Die Unterangestellten find mehr als ihre Chefs ausge= fest und weniger ale die Soldaten.

Die Ambalaneen= und Spitalangeftellten inebefondere bilben eine eigene Rlaffe in Bezug auf bie Militar-Sygiene. Gie find ftets in unmittelbarer Berührung mit ben Kranten, und wenn anftedenbe Cpibemien herrschen, was bet großen Truppenmaffen nie fehlt, fo find oft große Verlufte, haupt= fächlich unter ben Unterangestellten zu bedauern, welche nicht im Berhältniffe ftehen mitt ber Bahl ber auf bem Schlachtfeld Gefallenen. Das ift eine Befahr, ber fie beständig ansgeset find und die fie mit ben Gefundheiteoffizieren treulich theilen muffen.

Daher verlangt man nicht mit Unrecht, daß die Spitalangestellten zu biefem Dienste unbescholtene und

gut verpflegt und behandelt werben, und ein Supplementarfold nach beendigtem Feldzuge wird ihnen in vielen Landern nach ber Entlaffung jugefichert, mas ihnen zu ihrer Erholung bient. Dieser Dienst ift im Kriege fein beneibenswerther, der beschwer= lichfte, unangenehmfte, und verlangt viele Gebulb, Ausbauer und hauptfächlich christliche Liebe und Opferwilligkeit.

Die Befundheit soffiziere. Darunter verfteben wir die Aerzte, Chimungen und auch die Apo= theker. Ich ermabne biefe Rategorie am Schluffe. wegen bem großen Sinfluffe, ben fie auf bie Befund= heit der Armee auszuüben baben. Dan kann in ber Auswahl berjenigen, die zum Militändienfte bestimmt find, nicht vorsichtig und scrupulos genug fein. In Frankreich ift ein Defret vom 30. Dezember 1814, wo z. B. in Paris, Strafburg, Met und Lille Mi= litärspitäler zur Ausbildung ber Militärärzte erifti= ren. Um Schluffe eines jeben Schuliahres werben ben Fähigsten Breife ausgetheilt. — Auch bei uns follte ein jeder neu brevetirte Militararzt in einem Spitale einige Wochen militar = chirurgische Studien machen konnen, was fich vielleicht auch in Zurich oder Bern machen ließe; dazu sollte aber nothwen= big ein eibgenössischer Lehrstuhl creirt werben.

· (Fortsetzung folgt.)

Soeben ift im Berlag von Friedr. Schultheff in Burich erschienen und versandt:

Peutsch - Dänische Krieg.

Politifc-militarifch befchrieben non

W. Rüstow, Oberft-Brigadier.

Mit Rarten und Planen.

3 weite Abtheilung. 8º Brofc. Fr. 3. Diese vom Publifum mit großem Beifall aufge= nommene Arbeit, welche, wie des Verfassers Beschrei= bungen ber neuern Kriege, die Greignisse fritisch beleuchtet und ben Schein von bem Wefen trennt, wird, wie jest die Dinge fich gestalten, aus brei, bochftens vier Abtheilungen beftehen.

In der Kunstverlagshandlung von Rudolf Lang in Basel ist soeben erschienen:

Costumes de l'Armée fédérale suisse.

Colorirt à Fr. 10 per Blatt. Schwarza, 6,

Indem ich die verehrl. Herren Offiziere insbesondere und den schweizerischen Militärstand im Allgemeinen auf dieses sehr schön und correet ausgeführte Blatt aufmerksam mache, verbleibe ich hochachtungsvollst

file itt i jordanski i skipaliti i s

Rudolf Lang.